

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gewaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.,
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr., mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 135.

27. November 1856.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	13. Nov. 1856.	Rudersberg.	Georg Adam Müller, Weber von Rudersberg.	Samstag den 13. Dez. 1856.	Am Schlusse der Liquidation.
—	15. Nov. 1856.	Pfahlbronn.	Johannes Steiner, Jacobs Sohn, Schuhmachermeister in Eselsalden.	Vormittags 9 Uhr. Donnerstag den 18. Dez. 1856. Vormittags 9 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.

G m ü n d. — Der Zeiselmüller Anton Hopfensitz von Gmünd hat an dem mit der Judenmühle gemeinschaftlichen Wehr den durch das im Sommer vorigen Jahres stattgehabte Hochgewässer auf der linken Seite durchbrochenen Damm ohne Erlaubniß wieder hergestellt, und bei dieser Ausführung die Brustwand mit dem Fachbaum des Wöhres abgenommen und wieder aufgeführt, auch den Kanalschlund neu hergestellt.

Diese Veränderungen werden nach Vorschrift der Ministerial-Verfügung vom 9. September 1854 unter dem Anfügen veröffentlicht, daß Einwendungen gegen dieselben binnen der vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an zu berechnenden Frist von 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle vorzubringen sind, und daß während dieser Zeit für diejenigen, welche Einwendungen anmelden, die Akten und Zeichnungen zur Einsicht hier vorliegen.

Den 19. Nov. 1856.

R. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d. Bei der am 22. und 25. d. M. vorgenommenen Wahl des ev. Stiftungsraths und Bürgerausschusses wurden gewählt:

a) in den Stiftungsrath:

1) Carl Erhard d. jüngere, 2) Gottl. Kreuser, 3) Dreiß, Apotheker;

b) in den Bürger-Ausschuß:

1) als Obmann: Apotheker Jäger, 2) Fabrikant Carl Deyhle, 3) Gerber Weckler, 4) Drgelbauer Schäfer, 5) Bürstenbinder Nagel, 6) Gerber Feutter, 7) Tuchmacher Jansen.

Dieses Wahl-Ergebniß wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen hiegegen innerhalb 8 Tagen von heute an beim R. Oberamt oder beim Stadtschultheißenamt angebracht werden müssen, da nach Verfluß dieser Zeit, wenn keine Einsprache erhoben worden, die Wahl als gültig zu betrachten ist.

Den 26. November 1856.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

Bekanntmachung.

In der Untersuchungs-Sache gegen den ledigen Johannes Schniepp von Plüderhausen und Genossen wegen gewerbmäßigen Stehlens, beziehungsweise Diebstahls, sind nachstehende Gegenstände zu Gerichtshandeln gebracht worden, welche zwar aller Wahrscheinlichkeit nach gestohlen, deren Eigenthümer aber bis jetzt noch nicht ermittelt sind. Es ergeht daher an die Eigenthümer, sowie

überhaupt an Jeden, der Auskunft über diese Gegenstände zu geben vermag, die Aufforderung, sich ohne Verzug bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Zugleich will man den Ortsbehörden des Gerichtsbezirks Gmünd genaue Nachforschungen nach den Eigenthümern dieser Gegenstände aufgegeben haben und erwartet man über das Ergebnis derselben binnen 14 Tagen Bericht.

Die fraglichen Gegenstände sind:

A. Mannskleider:

- 1) ein Mantel von gräulich-grünem Tuche,
- 2) ein blaues Fuhrmannsheub mit Kragen und Brustschlitz, auf dem Krage und den Achseln weiß abgenäht,
- 3) ein dergleichen ohne Krage und ohne Brustschlitz, auf den Achseln weiß und roth abgenäht, mit Taschen auf beiden Seiten,
- 4) ein Paar schwarze Lederhosen mit schwarzbeinernen Knöpfen,
- 5) eine schwarzmanchesterne Weste mit halbkugelförmigen weißen, sogenannten Compositionsknöpfen,
- 6) ein Paar Hosen von müllergrauem Tuche,
- 7) ein Paar rothsamntene Hosenträger ohne Stege,
- 8) eine schwarzbaumwollene Zippfelle, mit Sturmband,
- 9) ein Paar durchgenähte kalblederne Wadenstiefel, auf Sohle und Absatz außen herum, und in der Mitte des Absatzes noch mit 3 Nägeln genagelt,
- 10) ein Paar grauwollene Strümpfe,
- 11) ein schwarzseidenes Halstuch,
- 12) eine gewobene Zippfelle, roth und schwarz gestreift, und mit einem blauen Umlauf unten;

B. Weiberkleider:

- 14) ein baumwollener Weiberrock, dunkelblau, mit schmalen hellblauen Streifen, mit braun, roth, blau und weiß carrirtem Leibe,
- 15) ein einfarbiger blauer, sogenannter Wisling-Rock, mit blau, roth und weiß carrirtem Leibe,
- 16) ein zibener Weibermützen, schwarz mit weißen Blumen,
- 17) ein schwarzuchener Weibermützen,
- 18) ein baumwollener gelber Weiberkittel, von einem gleichfarbigen Kleide weggetrennt,
- 19) ein blau, weiß und roth gestreifter Barcketleib, von einem Rocke abgeschnitten,
- 20) ein einfarbiger blauer Schurz von abwergenem Tuche,
- 21) ein weißleinenes Weiberhemd, vornen zu beiden Seiten des Brustschlitzes mit den Buchstaben C. D. — St. roth lateinisch gezeichnet,
- 22) ein Paar blaue, halb baumwollene, halb leinene Strümpfe, oben weiß daran gestrikt,
- 23) ein dreieckiges wollenes Halstuch von braunem Grunde und mit blauen und weißen Streifen carrirt,

E. R.

- 24) ein weißes Sacktuch mit $\frac{2}{2}$ roth lateinisch gezeichnet und mit Spitzen eingefaßt,
- 25) ein baumwollenes vieredriges Hals- oder Kopftuch von grauem Grunde und mit gelben und blauen Streifen carrirt, sehr abgewaschen,
- 26) ein rothes baumwollenes Tüchle mit gelben (oder blauen) Streifen, auf 2 Seiten mit gelbem (oder blauem) Rande, durch welchen, sowie auch durch die beiden andern Seiten des Tüchle, ein rother Umlauf sich hindurchzieht, gleichfalls sehr abgewaschen,
- 27) ein dreieckiges weißes baumwollenes Halstuch mit Spitzenkrägchen, auf der rechten Ecke mit einem rothen lateinischen Buchstaben (M. oder W.) gezeichnet,
- 28) ein Paar rindslederne Ruffenschuhe mit Leder-Einfassung und Lederfäden, auf Sohle und Absatz außen herum genagelt;

C. Sonstige Gegenstände:

- 29) ein Halbjack von weißem, reusenem, halbgebleichtem Tuche, wahrscheinlich aus einer Zwebel gemacht, mit den Buchstaben M. S. roth lateinisch gezeichnet,
- 30) ein leinenes Kissenziehle, blau, mit weißen Blumen gedruckt, und mit weißem Unterblatte,
- 31) eine porzellanene Tabakspfeife, auf welcher ein Student mit einer rothen sogenannten Cerevismütze abgebildet ist,
- 32) eine sogenannte Stockpfeife mit einem Kopfe von Erlenholz, schwarzhornenem Wasserjack und Rohr, und weißgefottemen Beschläg und Erbsefette,
- 33) eine kurze stählerne Uhrentette mit länglichten Gleichen, welche durch kleinere Ringe verbunden sind,
- 34) drei kleine Taschenmesser mit hornenen Schalen nach Hirschhornart, das eine auf der Klinge mit dem Namen „Keim“, das zweite mit einer Zeichnung, ein Frauenzimmer vorstellend, das dritte nicht gezeichnet,

- 35) ein Stahlmesser mit Federmesser und Pfeifenstierer, einem schmalen Stahle und weiß und schwarz geflammter hornener Schale, auf der Klinge mit dem Buchstaben St. gezeichnet,
- 36) ein Perlesbeutel, mit dem Namen „Catharina Krauß“ gezeichnet,
- 37) Ungefähr 1 Simri Birnschnitz, welche zwar nicht wieder beigebracht werden konnten, aber nach den Angaben mehrerer Personen von ic. Schniepp im Laufe des verfloffenen Winters in hiesiger Stadt verkauft worden sind.

Bemerkt wird noch, daß die genannten Gegenstände sämmtlich, mit einziger Ausnahme des Eingangs erwähnten Mantels, welcher schon früher entwendet worden zu sein scheint, zweifelsohne in der Zeit vom 8. April vorigen bis zum 10. Februar dieses Jahres gestohlen worden sind.

Den 19. November 1856.

Königliches Obergericht.
H. R. u. s.

G m ü n d.

B r o d = T a r e

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernenbrod kosten 21 kr.

6 Pf. schwarzes dto. " 19 kr.

1 Kreuzer-Becken hat zu wägen

6 Loth.

Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl. 11 kr.

Am 26. Nov. 1856.

Stadtschultheißenamt.

Kohn.

Ges. R. Oberamt.

Schemmel.

G m ü n d.

Verkauf eines Farren.

Am

Freitag den 28. November

Vormittags 11 Uhr

verkauft die unterzeichnete Verwaltung einen 4jährigen Farren im Gewicht von circa 8 Centner gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich.

Am 24. November 1856.

Hospital-Verwaltung.

Kraus.

G m ü n d.

Der Besitzer der Capital-Forderung an den Staat, No. 9477, wird ersucht, die Zins-Coupon pro 1. Juni 1856, da das Capital am 30. April 1856 zur Heimzahlung verlost ist, hier einzulösen.

Den 26. November 1856.

Stadtpflege.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.



Am Frei-

tag den 28.

d. M. Mor-

gens 10

Uhr ver-

kauft die Stadtpflege im Stadtwald Stadtmeisterhölzle:

40 Eichen auf dem Stock, 30 bis

60' lang und 13—24"

Brusthöhe-Durchmesser.

Zusammenkunft in Hussenhofen.

Ferner am

Samstag den 29. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

im Stadtwald Taubenthal:

9 Klafter tannene Scheiter,

3 1/2 Klafter tannene Brügel,
im Stadtwald Baurenbölzle:

2 2/3 Klafter eichene Brügel,

2 Klafter tannene Scheiter,

im Stadtwald Hirtenbühl:

6 1/2 Klafter tannene Scheiter.

Zusammenkunft im Ohsenkeller.

Den 22. November 1856.

Stadtpflege.

Hahn.

G m ü n d.

Geld anzuleihen.

200 fl. sind gegen Sicherheit zu erheben bei

Kaminfegermeister

Veit sen,

Pfleger.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt Betröste von 10—20 fl. per Stück.

Paul Ruffer,
Sattler und Tapezier.

G m ü n d.

Ganz guten.

Malaga-Wein

und

Arak de Batavia

empfehlen

C. F. Romerio,
Kaufmann.

G m ü n d.

Frisch eingewässerte Stockfische
empfehlen

Seifensieder Krauß
im Marktgasle.

G m ü n d.

Zwei Logis hat bis Lichtmess
zu vermietthen

Jacob Stahl.

Stadtheater in Gmünd.

Freitag den 28. November:

Zum Erstenmal: Marshall Coubise
und Viconte von Vettoriere, oder:
die Kunst, sein Glück zu machen.
Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen.

G m ü n d.
Ein Logis hat zu vermiethen
Egidi Bulling,
Flaschnermeister.

Lichtmeß ein Logis zu miethen.
Näheres sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Ein kleines Logis auf dem
Thürlessteg hat zu vermiethen,
wer? sagt die
Redaktion.

L o r d.
Farren-Verkauf.
Ein 2 1/4 Jahre alter Farren,
Leinthalter Race, zum Ritt sehr
tauglich, ist zu verkaufen und zu
erfragen bei

G m ü n d.
Eine kleine Familie sucht bis

Thierarzt Dalheiser
in Lorh.

Weitmars.

(Wein-Verkauf.)

Da ich meine Wirthschaft einge-
stellt habe, so verkaufe ich 1 Eimer
weißen Wein guter Qualität vom
Jahr 1855.

Kronenwirth Krauß
Wittwe.

H a l l.
Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt

den Herren Bierbrauerei-Besitzern
Trubfäße, welche gut ablaufen,
sowie Schläuche, ferner verfertigt
er Feuer-Eimer, welche bei der
Haller Gewerbe-Ausstellung von
Sachverständigen als zweckmäßig
und dauerhaft anerkannt wurden,
und Spritzschläuche und empfiehlt
solche zu geneigter Abnahme.
Seilermeister Engel
in der Dehringer Straße.

Tagesordnung der Sitzung des Schwurgerichtshofs zu Hall im vierten Quartal 1856.

1) Freitag den 12. Dezember, Anklagesache gegen Michael
Dinkel von Bettmar, K. bayerischen Landgerichts Rottenburg
a. d. T. wegen Brandstiftung; 2) Samstag den 13. Dezember,
Anklagesache gegen Katharine Bauer von Dehringen wegen Kindes-
mords; 3) Montag den 15. Dezember, Anklagesache gegen Jakob
Grau von Adolsfurth wegen Nothzucht; 4) Dienstag den 16.
Dezember und an den folgenden Tagen, Anklagesache gegen Jo-
hannes Bohn von Hinterlinthal und Genossen wegen gewerbs-
mäßigen Betrugs.

W ü r t t e m b e r g.

Die Bewegung auf kirchlichem Gebiet wegen Einführung einer
strengeren Kirchenzucht in der protestantischen Kirche ist eine durch
ganz Deutschland ziemlich allgemeine gewesen und es scheint, daß
die Gefahr vorüber ist. Inzwischen wird versichert, eine strengere
Sonntagsfeier werde doch aus der Sache hervorgehen.

Aus Alalen, 24. Nov. Die Kälte der abgelaufenen Woche
hat auf den Gebirgshöhen des Albuches und Härtsfeldes
schon ihre Opfer gefordert; in der Nähe von Bartholomä, wo
mehrere rationale Landwirthe auf großen Höfen gute Geschäfte
machen, befindet sich der mehrere hundert Morgen betragende Hof
Biberjohl. Dort wurde ein junger Mensch von 18 Jahren vom
Schneegeföber überfallen, und erlag der Kälte und den wirbelnden
Eismassen; bloß 80 Schritte vom Hofe entfernt fand man seine
Leiche. Aehnlich erging es einem armen Familienvater des Härts-
feldes, der in eine der Thalmühle sich begeben wollte, und bei
leerem Magen im kalten Schnee sein Grab fand. (St.-A.)

Kottweil, 22. Novbr. Bei dem in den letzten Tagen statt-
gefundenen Verkauf von Floßholz aus den hiesigen Stistungswal-
dungen wurde ein Erlös erzielt, der selbst die kühnsten Erwartungen
übertroffen hat, und dessen Höhe im hiesigen Forst noch nie erreicht
wurde. Es wurden 41 pCt. über den Revierpreis pro 1857
erlöst, welcher für die vier Klassen des Langholzes 11, 8, 6 1/2
und 5 Kreuzer, für Klotzholz 8 und 6 1/2 Kreuzer per Kubitus be-
trägt. Ob dieser Preis anhält, oder ein durch Konkurrenz zufällig
gesteigert ist, dürften die nächsten Verkäufe zeigen. (St.-A.)

Vom Bodensee, den 21. Nov. Ein Angehöriger der Gegend
kam mit Andern vor 7 Jahren wegen Falschmünzens in Untersu-
chung, und wurde im September 1850 auf 6 Jahre ins Zuchthaus
verurtheilt, im Juli 1851 aber unter der Bedingung der Auswan-
derung nach Amerika begnadigt, welche auch wirklich zu Stande kam.
Vor etwa 9 Wochen kehrte nun derselbe nach Württemberg zurück,
weil es ihm in Amerika über alle Maßen schlecht ergangen, hielt
sich in seiner Heimath einige Zeit im Verborgenen auf, weil dieß
aber in die Länge nicht gieng, begab er sich in die Schweiz, kehrte
jedoch auch von da letzten Montag zurück und stellte sich freiwillig
vor der Behörde, welche ihn unverweilt wieder nach Gotteszell ein-
liefern ließ. Er war früher ein vermöglicher Mann, stürzte sich
aber durch übertriebene Bauunternehmungen in eine große Schul-
denlast, welche zunächst den Gant und zuletzt den unseligen Schritt
zum Geldmachen herbeiführte.

D o u t s c h l a n d.

Frankfurt, 20. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat die
Darmstädter Bank die Mebold'sche Kattunfabrik in Heidenheim
(Württemberg) übernommen. Mehrere tüchtige Commis der ersten
hiesigen Geschäftshäuser sind für dieselben bereits engagirt worden.

Wien, 20. Nov. Der politische Schriftsteller Gustav Diezel
hat hier eine Stellung als Korrespondent bei der Direction der
italienischen Eisenbahnen gefunden, erhielt aber in den letzten Ta-
gen von der österreichischen Polizei die Weisung, die österreichischen
Staaten bald zu verlassen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 22. Nov. In Lyon sollte vor einigen Tagen eine
junge Frau zu Grabe getragen werden, als man ein dumpfes Stöh-
nen im Sarge zu vernehmen glaubte. Zuerst achtete man nicht
darauf, aber als das Geräusch sich wiederholte, drang die Mutter
auf nochmaliges Oeffnen des Sargs und man fand die junge
Frau aus einem mehrtägigen lethargischen Schlafe wieder erwacht.
Natürlich machte dieser Vorfall in Lyon enormes Aufsehen und die
Presse zieht gegen die Oberflächlichkeit zu Felde, mit welcher Todes-
scheine ausgestellt werden und die bei einem Haare die Beerdigung
einer lebenden, jungen und blühenden Frau herbeigeführt hätte.
(St.-A.)

A m e r i k a.

Der neue Präsident der nordamerikanischen Freistaaten
ist der Sohn eines Pächters aus Dombartonshire (Schott-
land), der um das Jahr 1787 nach Pensylvanien auswanderte,
und 1791 geboren, also 65 Jahre alt. Was ihn von Jugend
auf neben seinen geistigen Anlagen auszeichnete, war seine athle-
tische Körperkraft, die er durch männliche Uebungen in freier Luft
entwickelt hatte. Mit 23 Jahren saß er schon in der Lokalgesez-
gebung Pensylvaniens. Bald darauf that er sich im Repräsen-
tantenhause in Washington als Vertheidiger der Monroe-Doctrin
hervor. Seine diplomatische Begabung zeigte er zuerst anno 1831
bis 1833, wo er in besonderer Mission nach Petersburg den
ersten russisch-amerikanischen Handelsvertrag zu Stande brachte.
Anno 1845 wurde er Staatssekretär unter Präsident Polk. Wäh-
rend der centralamerikanischen Wirren wurde er als der beste ame-
rikanische Diplomat nach London geschickt, und da England vom
Krieg in Anspruch genommen war, war er so rücksichtsvoll die
amerikanische Frage nicht zu dringend zu betreiben, aber allgemein
gibt man zu, daß er in der Unterhandlung nicht den Kürzern ge-
zogen hat. Seine Physiognomie erinnert ein wenig an die des
großen Franklin, und in seiner Beredsamkeit zeigt sich etwas vom
Styl Sir J. Grahams. (St.-A.)

In Oesterreich ist wieder ein bedeutender Schritt zur Aus-
führung des bekannten Patentes wegen den organischen Einrich-
tungen des Kaiserreichs geschehen. Die Vertretung der Staatsange-
hörigen im lombardisch-venetianischen Königreiche, die Centralcon-
gregationen, sollen demnächst wieder in Wirksamkeit treten. Die
Verordnung über den Wirkungsbereich dieser Vertretung und andere
darauf bezügliche Anordnungen sind bereits vom Kaiser genehmigt
und sofort amtlich verkündigt worden. Einige Tage darauf, am
17. November traten der Kaiser und die Kaiserin die Reise nach
ihren italienischen Staaten mit großem Gefolge an und geht die
selbe zunächst über Laibach und Triest nach Venedig, wo ein kai-
serlicher Pomp entfaltet werden soll. Man spricht von Erlassung
umfassender Gnadenakte während der Zeit des Aufenthalts des
kaiserlichen Paares in ihren italienischen Staaten. Die Verlo-
bung des Erzherzogs Ferdinand Max Bruder des Kaisers und
Befehlshaber der Marine, mit der Prinzessin Charlotte von Belgien
wurde amtlich verkündet. — In Preußen wurde der Landtag auf
den 29. d. M. einberufen. Wegen der hollstein-lauenburgischen
Angelegenheit hat Preußen in Uebereinstimmung mit Oesterreich die
letzte Note zur direkten Verständigung mit Dänemark abgefaßt.

Die beiden deutschen Großstaaten fordern, daß Dänemark Behuf Abstellung der in Frage stehenden Beschwerdepunkte mit den Provinzialständen von Holstein und Lauenburg in Verhandlung trete. Würde Dänemark auf diese Forderung nicht eingehen, so würde eine gemeinsame Vorlage Oesterreichs und Preussens an die deutsche Bundesversammlung gelangen. Uebrigens wird jetzt versichert, Dänemark habe die Vermittlung Frankreichs angerufen und auch Rußland nehme sich Dänemarks an. Die Verhandlungen der Zollkonferenz werden in nächster Zeit beendigt sein. In Berlin fand eine Konferenz von Direktoren des norddeutschen Eisenbahnverbandes statt. — Aus Bayern wurde von verschiedenen Protesten gegen die bereits erwähnten Erlasse des protestantischen Oberconsistoriums und von verschiedenen Erklärungen zu Gunsten derselben berichtet. Zur Beruhigung hat das Oberconsistorium neuerdings eine Ansprache erlassen. — In Hannover wurde die Gewichtsconferenz beendet, nachdem eine Einigung wegen Annahme des Zollpandes als Landesgewicht für Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Lübeck und Hamburg erzielt wurden. Auch die Verhandlungen wegen Wiederherstellung des Bisthums Osnabrück sind beendet. — In Cassel hat sich die erste Kammer für die Oeffentlichkeit der Verhandlungen über die Verfassungsangelegenheit entschieden. In den darauf folgenden Sitzungen wurde eine Reihe von Paragraphen der Verfassung im Wesentlichen nach den Ausschufsanträgen angenommen.

Die Reise wider Willen.

Eine Skizze aus der Südsee.

Reise bogte die See und warf nur wie spielend ihre durchsichtigen tiefblauen, silberbesäumten Wogen gegen die Korallenriffe von Tubuai, der Hauptinsel einer kleinen Gruppe von Eilanden im stillen Meere, deren Palmen die milde Luft durchrauschten, und über deren bis zur höchsten Kruppe bewaldeten Berge der Himmel sich rein und sonnig spannte.

Am sandigen Korallenstrand spielten, als die Schatten länger wurden und das heiße Taggestirn sich mehr und mehr dem Horizont zuneigte, eine ganze Schaar bronzefarbiger munterer Kinder, haschten sich, indem sie über die scharfen Korallenstücke mit den nackten Sohlen hinliefen, als ob diese mit Leder oder Eisen gegen jede Verletzung geschützt wären, oder schaukelten sich an langen, aus Cocosfaser gedrehten und in den Kronen der Palmen befestigten Seilen herüber und hinüber — jetzt weit über das blaugrüne Binnenwasser hinaus, über das die mächtigen Bäume ihre Wipfel neigten, jetzt hinein in das Guaven- und Drangendickicht, mit festem Fuß die Gefahr abwehrend, gegen irgend einen der nahen Stämme geschleudert zu werden.

Die erwachsenen Männer lagen behaglich ausgestreckt im Schatten eines kleinen Drangen- und Banenhains, dessen Ausläufer wunderbar starrästige Bananusbäume bildeten, und schauten theils den Spielen der Kinder zu, theils ziemlich gleichgültig nach einem in der Ferne sichtbar gewordenen Segel, das mit der leichten Brise langsam näher kam.

Geschäftiger dagegen waren die Frauen, die hie und da in der durchsichtigen Flut Cocoschalen zu Bechern abschließen, Kränze und Haarschmuck aus den weißen zarten Fasern der Pfeilwurz wanden, oder auch mit der Angel, bis zum Gürtel im Wasser, zwischen den Korallen standen, ein leckeres Abendmahl von kleinen Fischen zu fangen. Diese wurden dann roh, nur in Cocosmilch und Salzwasser getaucht und mit der gerösteten oder gedämpften Brodfrucht gegessen.

Früher schallte hier freilich auch das muntere Getöse der Taubkloppele durch das schattige Dunkel der Walbung. Die Frauen und Mädchen verfertigten sich damals aus der gegohrnen Rinde des Brodfrucht- und Bananenbaumes ihre eigenen Stoffe zu Varetu und Schultertuch, und während ihnen lachend und singend die Arbeit zum Spiel wurde, sammelten sich die jungen Leute um sie

her, halfen ihnen den Teig einkneten und ausbreiten, und schnitten ihnen aus dem harten Holz der Casuarine die Klöppel.

Jetzt ist das freilich vorbei. Zuerst brachten ihnen die Missionäre, dann andere anlangende Schiffe, besonders Wallfischfänger, buntfarbige Kattune und andere billige Stoffe, die ihnen besser gefielen, als selbstgefertigte Tapa. Die einzige wirkliche Arbeit, die sie bis dahin gekannt, wurde also bei Seite geworfen, und der edle Müßiggang, dem die Natur hier mehr als an irgend einem andern Ort der Welt Vorschub leistet, ward ihnen bald lieber als alles Andere. Manchen schlimmen Einfluß hatte das allerdings auf sie, aber das Gutmüthige, Einfache, Herzliche in ihrem ganzen Wesen konnte es ihnen doch nicht rauben. Froh und fröhlich lebten sie in den sonnigen Tag hinein, und der Gott da oben, der über ihre Heimath das ganze Füllhorn seiner reichen Schätze ausgeschüttet, mußte ihnen ja wohl ein lieber Vater sein.

Wenig waren sie dabei mit den Weißen, die sich schon auf den benachbarten Inselgruppen festgesetzt, ja einen Theil derselben sogar gewaltsam in Besitz genommen, in Berührung gekommen. Zwei Missionäre siedelten sich allerdings an der Nordseite der Insel an, deren gutmüthige Bewohner sie bald ihrem Glauben gewonnen hatten. In wirklich einigem Verkehr mit ihnen lebte aber nur ein einziger Weiser, ein junger, blauaugiger, frohsinniger Schotte, der vor fünf oder sechs Jahren auf einer der Toppainjeln einem Wallfischfänger, auf dem er als Zimmermann gefahren, entlaufen war und seinen Weg hieher gefunden hatte. Hier aber fesselte ihn sein Herz. Er verliebte sich in eines von den lieben Gesichtern der jungen Tubuai-Mädchen, die dort zu Duzenden umherliefen, und da ihm das stille gemüthliche Leben dieses, wenn auch von der Welt abgetrennten, doch reizenden Plazes ebenfalls gefiel, und die Eltern nicht die geringsten Schwierigkeiten machten, sondern nur eine rechtsgültige Trauung von dem Missionär verlangten, gab er sein unstätes Umhertreiben auf und wurde erstlich ein verheiratheter Mann und dann später Familienvater auf Tubuai.

Er selber war nur mit der Schulbildung aufgewachsen, die Knaben in seinen Verhältnissen daheim gewöhnlich erhalten. Nur sein Handwerk hatte er tüchtig und brav gelernt, und machte weiter an ein gesellschaftliches Leben keine größeren Ansprüche, als ihm die Insel hier eben bieten konnte. Unter dem blauen Himmel und den wehenden Palmen dieses kleinen Paradieses, und zwischen den guten einfachen Menschen verlangte er nichts weiter, denn das häusliche Glück, das er dort gesucht, hatte er ja gefunden. Ueberdies fesselten ihn an die verlassenene Welt keine anderen Familienbände mehr. Seine Eltern daheim waren todt, Geschwister hatte er nie gehabt, und Intaha, sein liebenswürdiges Weib, das ihm zwei Kinder geboren, war ihm alles.

Chlich und offen in seinem ganzen Wesen und bei weitem nicht so rauh und dem Trunk ergeben, wie es die englischen Seeleute sonst nur zu häufig sind, waren ihm auch die Eingeborenen bald alle freundlich geneigt, und durch seine Geschicklichkeit in manchen für sich höchst werthvollen Kenntnissen wurde er ihnen bald zu einem so nützlichen als gern gesehenen Gefährten.

Tompo, in welchen Namen die Eingeborenen sein Tom Burton bald umgetauft, lag auch heute wieder mit ihnen am Strand und schaute halb träumend, halb sinnend zu dem fernen Segel hinüber, das nur langsam und schwerfällig mit der leichten Brise näher kam. Wohl gingen ihm dabei die früheren Scenen wieder durch den Sinn, die er selber damals an Bord eines solchen Schiffes durchlebt: die schwere böse Arbeit, die ewige Unfrieden mit dem Kapitän, dann seine glückliche Flucht, wo er, fünf Tage an wilden Bananen, sogenannten Feis, zehrend, in den Höhen am Havai zugebracht, dann seine späteren Kreuzfahrten zwischen den schönen Inseln, und nun sein jetziges friedliches Stillleben auf der kleinen Insel mitten im Weltmeer.

(Fortsetzung folgt.)